



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

454 (1.10.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-360432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-360432)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Bezugspreis: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in weiteren Geschäftstagen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.—, anlässlich Zustellgebühr. — Abbestellen: Goldstraße 6, Hauptingstraße 42, Schwepfingstraße 19/20, Weichstraße 18, No. Friedrichstraße 4, Po. Hauptstraße 62, W. Oppauer Straße 8, So. Vorkampstraße 1. — Erscheinungsorte wöchentlich 12 mal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 173 90. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. —40 bis 52 mm breite Zeilenlänge; im Restamt RM. 8.— die 70 mm breite Zeile. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Nachst nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gebühr. — Geschäftsstand Mannheim

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 1. Oktober 1931

142. Jahrgang — Nr. 454

# Die Getreide-Ernte der Welt

Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse haben sich die Ernteaussichten in Deutschland wie im Ausland verschlechtert

## Gute Kartoffelernte

Aufgrund der letzten Nachrichten läßt sich jetzt ungefähr ein Überblick über den voraussichtlichen Ausfall der diesjährigen Getreideernte gewinnen. Es zeigt sich, daß die Ernteaussichten sich ebenso wie in Deutschland auch in einer Reihe anderer wichtiger europäischer Länder infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse verschlechtert haben. Insbesondere sind die Schätzungen der französischen Weizenernte, die unter der anhaltenden Kälte nach Menge und Güte stark gelitten hat, erheblich niedriger. Während kurz vor der Ernte noch mit einem Ertrag von etwa 10 Millionen Tonnen gerechnet wurde, wird die Ernte neuerdings von primärer Seite nur noch auf ungefähr 7 Millionen Tonnen beziffert. Demnach würde Frankreich für das neue Erntejahr als Lieferungsgebiet an Weizen fortfallen, es dürfte sich sogar noch ein Einfuhrbedarf an Qualitätsweizen ergeben.

Spanien und Portugal dürften zur Deckung des Bedarfs auf die Einfuhr von Weizen angewiesen sein. In Italien wird die diesjährige Weizenernte jetzt amtlich auf 6,7 Mill. To. veranschlagt; gegenüber der Ernte des Vorjahres, die nur geringe Erträge brachte, ergibt sich ein Mehr von 1 Million Tonnen.

In Dänemark und Ungarn liegen die Erträge nicht unerheblich unter denen des Vorjahres, am ungünstigsten sind die Verhältnisse in der Tschechoslowakei, wo sich vor allem ein harter Winter-Ertrag an Roggen ergibt. Auch in Polen ist eine (um W. u. S.) geringere Weizenernte als im Jahre 1930 zu erwarten, während an Weizen ebenso wie im Vorjahr ein Ertrag von etwa 2 1/2 Mill. Tonnen angenommen wird.

In den ost- und südobereuropäischen Anbaugebieten wird das Ernteresultat allgemein als zufriedenstellend beurteilt. Als Ausnahmefälle sind die Nachrichten widerstrebend. Allem Anschein nach ist aber die Sommerweizenernte bisher überdurchschnittlich. Nach österreichischen Schätzungen dürfte der Gesamtertrag nicht höher sein als im Vorjahr.

Die Weizenernte in den Balkanländern, namentlich in Bulgarien und Rumänien, zeichnet sich durch ein qualitativ hervorragendes Ergebnis aus; der Menge nach aber bleibt sie hinter dem Vorjahr zurück. Die vom Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom für Europa geschätzten Weizenpreisergebnisse von 390 Mill. Doppelzentner dürften kaum noch zureichen. Die Erträge an Roggen und Gerste bleiben hinter dem Vorjahr zurück, während die Haferproduktion höher sein wird.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wird das Ergebnis der Winterweizen-Ernte auf 211 gegen 167 Mill. Ts. im Vorjahr beziffert.

Die ungenügenden Nachrichten über die Sommerweizenernte bestätigen sich jetzt mehr und mehr. In Kanada wird der Gesamtertrag an Weizen gegen das Vorjahr um etwa ein Drittel zurückbleiben. In den beiden Hauptweizenländern der nördlichen Halbkugel, Argentinien und Australien, haben sich die Ernten infolge der günstigen Witterung günstig entwickelt. In Argentinien ist die Weizenanbaufläche von 85 auf 99 Mill. Hektar eingestiegen. Auch in Argentinien soll eine Verringerung der Anbaufläche vorgenommen worden sein.

Der Stand der Kartoffel-, Kartoffeln und Zuckerrüben, wird im europäischen Hauptanbaugbiet als durchaus zufriedenstellend beurteilt. An Kartoffeln wird eine Mittelernte erwartet. Die wenigen bisher vorliegenden Schätzungen der Inzuchtenernte bleiben vor allem wegen der Verzögerung der Anbauflächen, gegen das Vorjahr zum Teil nicht unerheblich zurück.

## Wundentwerfung und Außenhandel

— London, 1. Okt.

Der Vorschlagsausschuß der Handelskammer in Manchester erörterte gestern die durch die Wundentwerfung gebotene Vorse des Außenhandels und empfahl seinen Mitgliedern, auf die Auslieferung der laufenden Verträge durch die ausländischen Lieferanten zu bestehen. Im Weiserungsfall soll die Anwesenheit der Handelskammer gemeldet werden. Die russisch-britische Getreideexportgesellschaft in London erklärte, daß sie keine Instruktionen aus Moskau über die Erfüllung der bereits abgeschlossenen Verträge erhalten habe. Sie werde damit alle Verträge ohne Rücksicht auf ihr Datum ausführen.



Das Schlichtungskollegium für das Ruhrrevier

Von links nach rechts: Dr. Siegfried Duppel (Weißberg), Prof. Dr. Ulrich Dörflinger, der Sonderlichter für das Ruhrrevier (Vorsitzender) und Regierungsrat Dr. Hermann Tafelberg (Weißberg).

## Auflösung des englischen Parlaments?

Drahtung aus Londoner Vertreters London, 1. Okt.

Auf eine Anfrage Dendersons im Unterhaus über die Vertagung des Parlaments hat MacDonald erklärt, daß diese Anfrage erneut im Laufe der nächsten Woche an ihn gerichtet werden möchte. Diese Erklärung des Premierministers wird dahin ausgelegt, daß sich die Regierung über die Frage der Auflösung und Neuwahl des Parlaments noch nicht entschieden hat. Die Verzögerungen zwischen den Parteien werden auf das eifrigste fortgesetzt, und zwar verläßt man, ein Wahlprogramm zu vereinbaren, das sowohl die Freiheitsforderungen der extremen Liberalen als auch die Sozialistischer Forderungen der extremen Konserverativen ausschaltet.

Wie man zu wissen glaubt, werden die konserverativen Mitglieder des Kabinetts nach einem Vorschlag MacDonalds ein Programm der „Freien Hand“ annehmen, in dem möglicherweise von einem Zolltarif die Rede sein wird, um den Wünschen der

Vertreter des Zolltarifgebäude entgegenzukommen. Auch Sir Herbert Samuel soll sich gegenwärtig mit einem derartigen Plane beschäftigen.

Die Verhandlung in der Veröffentlichung des Regierungsplanes wird hier auf die Bemühungen der Regierung zurückgeführt, eine Formel zu finden, die den Liberalen entgegenkommt und damit einen Austritt der liberalen Mitglieder des Konzentrationkabinetts vermeidet. Man spricht hier bereits davon, daß in der nächsten Woche das Parlament vertagt und aufgelöst wird. Besonders eifrig erdort wird das Problem, wie verhindert werden kann, daß in einem Wahlkreis ein konserverativer und ein liberaler Kandidat nebeneinander aufgestellt werden. Diese Frage kann aber nicht in der Downing Street erörtert werden, sondern muß den britischen Verbänden überlassen bleiben. Da ein Ueber-einkommen mit diesen Verbänden aber Zeit beansprucht, so erwartet man, daß die Regierung dem König keine Parlaments-Auflösung empfehlen wird, ehe der Plan der Liberalen-konserverativen Zusammenarbeit völlig feststeht.

## Die andere Seite der Wirtschaftskrise

Uns wird geschrieben:

Wir wollen hier nicht die Leiden der Konkurrenz wiederholen und die Tragödie des deutschen Unternehmerskapitals rekapitulieren, die sich gerade in den letzten Jahren mit bestürzender Schnelligkeit abgespielt hat. Der erwerbsfähige Arbeiter kann immerhin noch hoffen, wieder Arbeit zu finden; dem bankrotten Unternehmer ist jedoch eine entsprechende Hoffnung verflut, denn wie soll er ohne Kapitalrückhalt, ohne Hilfsmittel irgendwelcher Art bei der heutigen Wirtschaftslage jemals sein Leben wieder aufbauen? Die Statistik der Selbstmorde größer wie kleiner Unternehmer, die bereits einen festen Bestandteil unserer Tageszeitungen bildet, legt darüber mehr als genug.

Es gehört aber zu den bezeichnendsten Zeichen der Gegenwart, daß diese Tragödie, die sich gleichmäßig beim großen wie beim kleinen Unternehmer abspielt, von der Öffentlichkeit wenig oder gar nicht beachtet wird. Diese Kreise der Bevölkerung stehen stumm zugrunde. Es hieße die Augen vor der wirklichen Lage der Dinge verschließen, wollte man sich diesen Dingen gegenüber einfach mit der höheren We-

isheit der Weltwirtschaftskrise trösten. Wir haben vielmehr unter der Signatur des Sozialismus, dessen psychologische Einflüsse sehr viel weiter in bürgerliche Kreise hineinreichen, als man glaubt, einen Schlüssel gegen den Unternehmer geriert, und dabei sind die Hauptkräfte des eigentlichen Marxismus gegen den Unternehmer mit der Pleurochtheit des Sozialismus in sehr interessanter Weise zusammengefallen. Bei den sozialistischen Anwendungen des Bürgerrechts, das die Rolle und Bedeutung des Unternehmers in seiner Weise begriffen und nicht einseitig, das gerade vom Unternehmer, die allgemeine Sache des Bürgerrechts gefordert wird, ist es kein Wunder, daß gegen den Unternehmer ein mehr oder minder unheimlicher Hohn geschrien werden konnte. Die Ergebnisse liegen vor: Zusammenbruch der Wirtschaft, Zusammenbruch der Finanzen und eine Arbeitslosigkeit, die nach der Voranfrage des Konjunkturforschungsinstituts zum 1. Februar 1932 die nationale Ziffer von 8,5 Millionen erreichte und die sogar nach Reichsanzeiger Brünning auf 7 Millionen geschätzt wird.

## Das Kabinett an der Arbeit

Drahtbericht unseres Berliner Büros Berlin, 1. Oktober.

Die Beratungen des Kabinetts zur neuen Rechtsverordnung gehen weiter. Man rechnet nach wie vor damit, bis spätestens Samstag die vorläufig für notwendig erachteten Bestimmungen fertigstellen zu können. Daß auch der diesbezügliche und viel kritisierte Schenkungsvertrag, allerdings in seiner nächstgelegten revidierten Form auf dem Wege der Anordnungsverordnung verhandelt werden soll, wird uns jetzt auch an ausländischer Stelle bestätigt, und zwar soll das im Rahmen einer Reihe von Maßnahmen auf verkehrsrechtlichem Gebiete erfolgen.

Den auffallenden Gegenstand, der zwischen den Erklärungen der Reichsregierung und des Reichstags zu dem Manifest der Industrie-verbände, zu konstatieren ist, sind man auf amtlicher Seite immer noch sehr besorgt. Der Reichstag habe lediglich den Sozialdemokraten verweigern wollen, den die Uebernahme der industriellen Vorschläge in das

Programm der Reichsregierung in Haus und Hof, also eine „Demokratisierung“ mit ihnen nicht in Frage komme und in der amtlichen Erklärung vom Mittwoch mittags sei nur beschränkt worden — jedenfalls lag es in der Absicht der Regierung, das und nicht mehr zum Ausdruck zu bringen — daß in den Verhandlungen des Manifests keine Aktion gegen die Politik der Regierung erdort werden könne und daß zum anderen das Kabinett in den Vorschlägen eine durchaus geeignete Diskussionsbasis sehe.

## Vogeltarifänderungen in Mitteldeutschland

Frankfurt a. Main, 1. Oktober. Der Verband der Metallindustriellen hat zum 31. Oktober die vollständige Lohn- und Akkordverträge in der Metallindustrie gefordert. Infolge der das Kartell der metallverarbeitenden handwerklichen Betriebe die Kündigung der Lohnverträge für die Elektromotoren, Rump- und Handhölzer, Spender und In-Haltentare zum selben Termin angefordert.

## Kultur und Terror im Baltikum

Kulturpolitikswissenschaft ist die franziere Parole, unter der offensichtlich Lettland und Estland heute stehen, die sich dessen rühmen, daß sie durch eine weitreichende Kulturautonomie der nichtlettischen bzw. nichtestnischen Bevölkerung freie Auswirkung ihrer nationalen Eigenart gewährleisten. Gewiß, die Regierungen führen an den deutschen Schulen nicht. In Riga ist die Herderhochschule mit weitreichenden Rechten ausgestattet worden und nicht anders hat in Reval das estländische Unterrichtsministerium die von baltischen und reichdeutschen Kreisen ins Leben gerufene theologisch-philosophische Luther-Akademie anstandslos bestätigt. Daß diese deutschen privaten Hochschulen begründet worden sind, daran kann kein Lette oder Este Anstoß nehmen, der sich nicht blindem Chauvinismus ergeben hat. Bistlich es sich doch von selbst, daß die Hochschulen in Riga und Dorpat mit ihrer nichtdeutschen Vortragssprache den deutschen Studenten einen nur unvollkommenen Erfolg geben können, ganz abgesehen davon, daß auf beiden Universitäten ein sich immer mehr verstärkender intoleranter Nationalismus sich breit macht, der besonders in Dorpat zu Tage tritt, wo deutschstämmige Dozenten, auch wenn sie sich bereit erklären, einzüßig zu lehren, nicht berufen werden.

In Lettland hat sich sehr begreiflicher Weise der frühere Ministerpräsident Saluzenka, der laumie Urheber des Antrages auf Einleiten der Domitische, der freilich zu anderen Zeiten den Deutschenfreund zu markieren liebt, damit gebildet, daß in wenigen Jahren die lettische Jugend nur noch lettisch verstanden würde. Das ist nun freilich Bescheidenheit und die Unmöglichkeit einer solchen einschlägigen Wauer werden die Vaterlandspatrioten selbst zu fragen haben, die heute sich bei den diplomatischen Konferenzen mit Polen, Esten, Litauern u. a. fast immer der deutschen Sprache bedienen müssen! Aber schließlich wird jeder auf seine Person sein! Doch wird kein ernsthafter Mensch es den baltischen Deutschen zuzumuten können, daß sie denselben Weg in die Zukunft gehen. Daß sie das nicht wollen, darüber ergrimmen die Patrioten und machen ihrem Jörn in recht unglücklicher Weise Luft!

Wir reden an dieser Stelle nicht von dem empörenden Reichsdruck, den der Reich der deutschen Domitische in Riga darstellt, den eine schwache Regierung unter dem Druck der Straße durch einen Mißbrauch des Reichsrechts der Verfassung jedoch poligen hat, obwohl das letzte Parlament den Antrag abgelehnt hatte und der darauf eingeleitete Volksentscheid geschwiegen war. Welche Erschütterung des Reichsbewußtseins und welche Einbuße an moralischem Ansehen Lettland in der ganzen zivilisierten Welt, nicht nur in der europäischen, dadurch erleiden muß und auf welche Probe die Loyalität der Baltischen gestellt wird, darauf soll nur hingewiesen werden. Kann es Wunder nehmen, wenn bei solchem Beispiel „oben“, in der unglücklichsten Jugend eine verhängnisvolle Saat aufspricht? Wir haben das dieser Tage in Riga bei den alljährlich in Riga stattfindenden Sporttagungen der Mitt- und Hochschulen Lettlands in überaus peinlicher und abstoßender Weise erleben müssen. Zwar war auch diesmal die amtliche Vertung völlig korrekt, aber daß deutsche Schüler bei den Wettkämpfen besonders zur Abschneiden, erregte bei den lettischen Schülern offenkundig Unzufriedenheit: Pöffe erlitten und Rufe „Hed mit den Deutschen“ wurden laut. Erst als einer der anwesenden deutschen Schulleitenden drohte, daß bei Wiederholung des Skandals die deutschen Schüler den Platz verlassen würden, und der amtliche Vetter korrekt sein Bedauern ausgedrückt hatte, trat Ruhe ein. Doch sind deutsche Schüler auf dem Sportplatz wie auf dem heimwege ständigen Anrempelungen ausgesetzt gewesen, die in den Anlagen abends solchen Umfang annahmen, daß die Polizei einschreiten mußte! Das sind die Früchte der neuen „Nationalitätenpolitik“! Man soll Unversöhnlichkeit nicht in ihrer Bewegung überreiben, aber man muß sie doch, wo sie als Symptom auftreten, festnageln.

Einen weit ernsteren Charakter haben die Vorgänge, die sich aus Anlaß der am 29. Sept. in Dorpat stattgefundenen feierlichen Eröffnung der Väterfestspiele in Handhölzer Weise ereignet haben. Die Akademie, die mit Unterstützung des Wiktors-Adolf-Vereins auf Initiative des Dorpater Professors D. Werner Kruken und lebhafter Förderung reichsdeutscher Professoren, so des Dr. F. Z. H. Berlin ins Leben gerufen worden ist, hat sich die Aufgabe gestellt, wissenschaftlich vorbereitete Prediger für Estland anzubilden, sowie für die evangelische Diaspora Gvangelisatoren, so für Polen und wenn möglich für Lettland, heranzubilden. Die außerordentliche Eröffnung sollte in der Universitätskirche stattfinden. Doch erzwangen die von zwei estnischen Patrioten angehobenen estnischen Studenten, daß ihnen die Universitätskirche überlassen wurde, in der dann die Konzel



Kreisauswahl-Wahlen

Die Wahlen zu den Kreisräten: Sonderauswahl der Landwirtschaftlichen Schule Lodenburg, Kreisrat für das Kreisgebiet Lodenburg, Verwaltungsrat der Kreisfischerei Lodenburg, Sonderauswahl für Obst-, Gemüse- und Weinbau Lodenburg und dem Rechnungsprüfungsausschuss findet am 6. Oktober in Schriesheim statt.

Eine Ehrung für Dr. Congler

Im Rätlichen Untersuchungsausschuss fand gestern nachmittags eine feierliche Feier zu Ehren des scheidenden Direktors Dr. Congler statt. In herzlichen Worten dankte Stadtschreiber Dr. Michel, der künftige Leiter des Untersuchungsausschusses, dem verständnisvollen Vorgänger, der seinerseits für die treue Gefolgschaft seinen Mitarbeitern dankte.

DES-Jug entgleist

Der Verkehr in der Breitenstraße eine Stunde gestört

Eine noch glimpflich abgelaufene Straßenbahnunglücksleistung rief heute vormittags an der brennenden Marktplanse eine empfindliche Verkehrsdrängung hervor. Der um 10 Uhr vom Hauptbahnhof nach Heidelberg abfahrende Fernzug sprang beim Passieren der Weiche am Marktplan aus den Schienen.

Obgleich durch den Marktplan sehr lebhafter Verkehr an der Straßenkreuzung herrscht, kamen erfreulicherweise Personen nicht zu Schaden. Der Unfall hatte eine Masse Kengieriger angelockt, die mit Interesse den Aufstellungsarbeiten zusahen.

Es hat sich bei dieser Gelegenheit wieder so recht deutlich gezeigt, wie dringend notwendig eine Entlastung der Breitenstraße zwischen Marktplan und Friedrihsbrücke vom Paradespielhaus ist.

Nach einer einstündigen Betriebsunterbrechung konnte der aus den Schienen gesprungene Wagensatz seine Fahrt fortsetzen. Die Wagen selbst hatten keinerlei besondere Beschädigungen erlitten.

Warnung vor einem Kleinfeldwinder

In der letzten Zeit hat ein Kleinfeldwinder im Bezirk Darmstadt sein Unwesen getrieben. Da es nicht unmöglich ist, daß er auch unsere Gegend heimsucht, seien Druckschreiber und Interferenzen vor ihm gewarnt. Unter dem Namen 'Delta-Vorlag' Darmstadt hat er für die Kleinfeldwinder 'Wade Dich auf' und 'Anzeigen gesammelt'.

\* Kartoffelverbilligung für Unterhaltungsempfänger. Die im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Einzelhandelsverband des Deutschen Kartoffelhandels, dem Reichsverband Deutscher Obst- und Gemüsehändler und dem Zentralverband der Lebensmittelhändler Deutschlands geschlossenen Verhandlungen über die Verbilligung von Kartoffeln für Unterhaltungsempfänger sind zum Abschluß gebracht worden.

Markt in Mannheim-Ludwigshafen

Rätsche zu neuem Wein

Die strahlende Sonne läßt uns nicht. Wir wissen, wenn Rosenkohl und Schwarzwurzeln ihren Einzug gehalten haben, ist der Kauftakt zum Winter gegeben. Gerade in den letzten Tagen hat sich die Zufuhr in diesen Gemüsen stark bemerkbar gemacht.

Für die Pilzfreunde gab es eine Enttäuschung. Sie mußten feststellen, daß die wenigen Pfifferlinge die noch auf den Markt kamen, gar bald vergriffen waren, trotzdem sie sich zu dem Preis von 45 Pfg. angeschwungen hatten.

Als dem Obstmarkt keine besondere Verschönerung auf, das Gemüse ist wiederum ein wenig spärlicher geworden, doch ist aber noch in Güte und Fülle vorhanden. Mehr als man kaufen kann! Nachstehend die amtlich ermittelten Preise:

Kartoffeln 3-4, Rotkraut 6-8, Weißkraut 4-6, Wirsing 8-10, Mangold 7-8, Röhren (gelb) 7-8, weiße Rüben 6-8, Erbsen (grün) 25-30, Bohnen (grün) 25-30, Schwarzwurzeln 25-30, Karotten 5-6, Rettiche 4-10, Meerrettich 15-20, Kohlrabi 4-6, Blumenkohl 10-15, Kopfsalat 4-8, Endivien 4-7, Fenchel (Pfund) 60, Tomaten 8-12, Zwiebeln 6-7, Sellerie 15-20, Salatkraut 25-45, Lauch 3-6, Petersilie 3-6, Erbsen 12-20, Birnen 12-20, Äpfel 12-15, Zwetschen 18-28 (ausl.), Pfirsiche 10-15, Trauben 15-22, Orangen 15, Zitronen 5-7, Sanddorn 1.40-1.80 A, Zitrusfrüchte 1.00-2.00 A, weiche Käse 30-45, Schwämme 30-35 und Rüsse 18-20 Pfg.

Bahnsvorstand Bernhard verfehlt

Mit dem letzten Tage des Monats September hat ein beliebter leitender Beamter der Hauptbahn, Reichsbahnbeamter August Bernhard, von Mannheim Abschied genommen, um die Leitung des Weiler badiischen Güterbahnhofs zu übernehmen.

Als strenger, aber gerechter Vorgesetzter erregte er sich ebenso großer Beliebtheit, wie im privaten Verkehr mit der Bürgerin. Als begeistertes Anhänger des deutschen Volkes gehörte er dem 'Volksgenossenverein 'Harmonie Lindenhof' als aktives Mitglied an. Er ließ es sich insbesondere auch nicht nehmen, dem Mannheimer Sonderzug, der zum Wiener Sägerbund führt, bis Salzburg zu begleiten.

25 Jahre Volksschullehrer

Am heutigen 1. Oktober kann Hauptlehrer Ludwig Malisch auf eine 25jährige Tätigkeit an der Mannheimer Volksschule zurückblicken. Bis Oher 1912 lehrte der Jubilar in oberen Knabenklassen, um dann Fachlehrer für die Vorgesetzene an der hiesigen Knabenfortbildungsschule zu werden.

25 Jahre Hausmeister

Am heutigen Tage kann der Hausmeister am Carl-Friedrich-Gymnasium, Herr Edmund Hurler, sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen.

Der Blumenmarkt

büht allmählich an Blütenpracht ein. Der erste Reiz wird den schönen Dahlien und Gladiolen das Dasein kosten. Winterastern und rote Erbsen werden ihre Nachfolger sein.

Im Ludwighafen Geschäftsstille. Unangenehm machte sich das Monatsende auf dem Wochenmarkt bemerkbar. Die Hausfrauen gingen durch die Reihen der Stände und suchten, wo das Obst einige Pfennige billiger war.

Wetter und Wirtschaftsbelebung

In welcher Weise schönes Wetter zur Belebung der Wirtschaft beiträgt, war gestern wieder einwandfrei festzustellen. Der Betrieb in der Stadt war außerordentlich stark. In den Hauptverkehrsstraßen sah es in den letzten Nachmittagsstunden kaum ein Durcheinander mehr.

Man hofft, daß in den nächsten Tagen die Käufer noch mehr aus ihrer Zurückhaltung hervortreten, zumal die Preise durch den Verbältnissen angehoht worden sind. Aus den vielen 'Schwämmen', die sich gestern unter den wirklichen Kaufinteressenten befanden, werden sicherlich in den nächsten Tagen Käufer werden.

Das begehrte Reifensel-Obst

Gestern vormittags fand auf der Reifensel in Gegenwart zahlreicher Interessenten eine weitere Obstversteigerung statt und zwar für 10 Vase Apfelbäume. In Gegenwart von Gartenbauinspektor Kirchberg nahm Gartenmeister Kleiber die Versteigerung vor.

\* Redarmpromenade in Rahweh. Es wird zum wiederholten Male darauf hingewiesen, daß der Promenadenweg auf dem Redardamm zwischen Friedrichstraße und Reußheim (nördlich der DES) ein Fußweg ist. Radfahren ist demnach auf ihm verboten und strafbar.

Schwächerer Reiseverkehr

Der diesjährige Sommer brachte nicht nur wegen der Unbeständigkeit des Wetters eine Verminderung des Fahrkartenverkaufs vom Mannheimer Hauptbahnhof aus. Daran war vor allem die gerade im August, im Hauptreisezeitraum einsetzende Regenperiode der Reichsregierung hinsichtlich der Banken und Sparkassen schuld.

Man konnte, auch ohne förmliche Unterlagen zur Hand zu haben, voraussetzen, daß sich diese vermehrte Reisezeit auf der Einnahmeseite der Reichsbahn zeigen werde. Wir haben uns einige Zahlen darüber verschafft und zwar die über den

Kartenvorverkauf am Mannheimer Hauptbahnhof

Die einfache Gegenüberstellung der Verkaufsziffern in diesem und im vergangenen Jahre gibt über die Auswirkung der Wirtschaftslage auf den einzelnen Familienhaushalt und damit auf die steigende Unmöglichkeit von Ferientreffen Aufschluß.

Rückgang der verkauften Karten gegenüber dem Vorjahre um rund 38.000

Im Juli ist nach den uns bekannt gewordenen amtlichen Zahlen eine Verminderung um 38.000 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eingetreten.

Wost reich vom Jas

Man hat sich an die Plakate an den Gasbehältern gewöhnt, die einladend zum süßen Wost verlocken. Aber gestern in den späten Nachmittagsstunden wurde in der oberen Redardstraße der Beginn des süßen Saltes bedeutend verstärkt.

Man hat sich an die Plakate an den Gasbehältern gewöhnt, die einladend zum süßen Wost verlocken. Aber gestern in den späten Nachmittagsstunden wurde in der oberen Redardstraße der Beginn des süßen Saltes bedeutend verstärkt. Man konnte ihn direkt vom Jas beziehen.

Wie machen Deinen Aker leer

Dafür wirft du Milliarden!

Die an Jost immer mehr zunehmenden Feldblöhe verrichten ihre stille Arbeit nicht immer ganz pfeilschnell. Davon konnten wir in letzter Zeit einige Beispiele realisieren. Nun wird aus Secke n e m berichtet, daß ein dortiger Landwirt auf seinem Kartoffelacker einen Stiefel aufgerichtet fand, an dem ein Geldbeutel befestigt war.

Beranstaltungen

Was wird werden?

Wenn man das nur wüßte! Und wenn einer und Tausenden versichert haben könnte, was werden wird. Es war darum nicht verwunderlich, daß dieses Thema gestern abend Tausende in den Ritzkeller gelockt hat.

Wendet man sich den verführerischen Zielen zu, die die Welt ihr eigenes Verderben. Dieses Verderben habe denn auch bevor. Ein großes Verhängnis schwebt über den Nationen, das von den Führern der Erde nicht abgewendet werden könne.

Reist ist hier unterirdisch, nicht der Sorge wegen, sondern der Unerwarteten, halbes gemordeten Öcker wegen. Was ist doch heute alles möglich im allgemeinen Sinne der Dinge! Der, die noch etwas zu sagen haben, können aufpassen und lernen. Für ein Wusch ist weitergegeben werden an die, die noch weitere beratende Beiträge veranlassen wollen.

Trinkt KAFFEE mit Coffein 3 Gramm die Tasse, stört nicht das Herz u. schon die Kasse aber aus 5-6 Gramm bereiten Sie das köstliche Mocca-Getränk Zu beziehen nur direkt aus der Eduscho-Großrösterei, Bremen, Sicherheitshafen

MARCHIVUM



Zeichnungen auf die Steuerfreie Reichsbahn-Anleihe

Zur Erläuterung der Zeichnungsmöglichkeit auf die 45proz. steuerfreie Reichsbahnanleihe 1931...

Generalversammlung der Neag Kartendeckung

In der gestrigen Vers. der Neag Kartendeckung...

Berein Frankfurt Kollektiv-Fonzie

Keine Auflösung. Die Entscheidung der gestrigen...

Devaheim-Deuzog

Gründung einer neuen Bauparcelle - Die vorläufige Maßnahme des Gläubigerausschusses...

Im Neustädter Viertel der Nordwest. (Vgl. Nr. 427) Die Deuzog-Devaheim, eine Tochtergesellschaft...

Londoner Kohlen-Konferenz

Englands günstige Verhandlungslage. Trotz der mit der Vandalische einsetzenden...

Widerstandsfähigkeit im Effektenfreiverkehr

Berliner Börsen-Sonderdienst

Trotz der Schwäche der Auslandsbörsen und besonders...

Der Kampf um die Pakt- und Preispolitik

Wird von der Regierung mit aller Macht herbeigeführt...

Verkaufswertverluste Heidelberg, Mannheim, Straßburg

Die Verfallstunde der Verfallstunde ist am 1. Oktober...

Verkaufswertverluste Heidelberg, Mannheim, Straßburg

Die Verfallstunde der Verfallstunde ist am 1. Oktober...

Verkaufswertverluste Heidelberg, Mannheim, Straßburg

Die Verfallstunde der Verfallstunde ist am 1. Oktober...

Verkaufswertverluste Heidelberg, Mannheim, Straßburg

Die Verfallstunde der Verfallstunde ist am 1. Oktober...

Verkaufswertverluste Heidelberg, Mannheim, Straßburg

Die Verfallstunde der Verfallstunde ist am 1. Oktober...

Verkaufswertverluste Heidelberg, Mannheim, Straßburg

Die Verfallstunde der Verfallstunde ist am 1. Oktober...

Verkaufswertverluste Heidelberg, Mannheim, Straßburg

Die Verfallstunde der Verfallstunde ist am 1. Oktober...

Im Telephonverkehr

nannte man gegen 112 Uhr folgende Kurse: Danabank...

Weitere Erholung des englischen Pfundes

Die englische Pfund konnte heute weiter erholen. Man konnte London gegen...

Berliner Devisen

Table with columns: Devisen, Kurs, and other financial data.

Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH

Die Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH...

Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH

Die Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH...

Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH

Die Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH...

Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH

Die Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH...

Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH

Die Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH...

Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH

Die Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH...

Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH

Die Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH...

Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH

Die Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH...

Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH

Die Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH...

Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH

Die Baro-Unternehmens-Verfahren, Fortschritt GmbH...

Das Ende der Kreditanstalt für Verkehrsmittel

Die nicht ganz unerwartete aber in ihrem Ausmaß...

Rückgang der Einnahmen bei den BEW

Das erste Halbjahr des laufenden Geschäftsjahrs bei...

Mannheimer Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)

Die Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)...

Mannheimer Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)

Die Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)...

Mannheimer Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)

Die Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)...

Mannheimer Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)

Die Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)...

Mannheimer Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)

Die Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)...

Mannheimer Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)

Die Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)...

Mannheimer Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)

Die Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)...

Mannheimer Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)

Die Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)...

Mannheimer Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)

Die Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)...

Mannheimer Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)

Die Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)...

Mannheimer Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)

Die Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)...

Mannheimer Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)

Die Produktionswerke vom 1. Sept. (Vgl. Nr. 427)...

# Neue Chormusik 1931 Mannheim

Vom 2.-4. Oktober

Veranstalter: Ausschuß für Volksmusikpflege - Gesellschaft für neue Musik, Ortsgruppe Mannheim - Volkshochschule Mannheim

**Ausführende:** Bach-Verein Heidelberg unter Leitung von Prof. Dr. Hermann Poppen - Beethoven-Chor Ludwigshafen unter Leitung von Studienrat Fritz Schmidt - Kinderchor aus Speyer unter Leitung von Studienrat Ulrich Herzog - Chören-Chor Weinheim unter Leitung von Musikdirektor Alphonso Meißner - Arbeiter-Sängerkartell Mannheim mit den Vereinen Volkshochschule Mannheim, Einigkeit-Lyra, Freie Sängervereinigung Mannheim, Männergesangsverein Mannheim-Woblbogen unter Leitung von Dr. Krohls - Mannheimer Kammerchor, Liederkreis Mannheim, eine Gruppe der Stamitz-Gemeinde, Mannheim unter Leitung von Kapellmeister Max Sinzheimer - Liedertafel Mannheim unter Leitung von Ulrich Herzog - Latin-Singkreis der Volkshochschule Mannheim unter Leitung von Hermann Pfantz

**Mitwirkende:** Lisa Brechler (Sopran), Max Lipmann (Tenor), Fritz Seefried (Baß), Selma Weil-Elk (Alt), Elise Meyers-Fischer (Sopran) - Hans Bruch, Lili Koppel, Eise Landmann, Lene Weiler-Bruch (Klavier)

## Neue Wege, neue Ziele

Von Dr. Otto Ghmel

Ein Streifzug durch die Werke, die in den Konzerten der Neuen Chormusik dargestellt werden, enthält dem Betrachter so viel frisch pulsierendes Leben, so viel neue Ideen, daß man am liebsten dieses Jungbrunnens die Teilnehmer der Mannheimer Tagung zu den vielfachen hier gelobten Anregungen nur beglückwünschen kann. Eine knappe Einführung in die Werke wird nicht unwillkommen sein, so weit sie sich auf den weiten im Druck vorliegenden Kompositionen und authentischen Mitteilungen der Komponisten ein zutreffendes Bild gewinnen läßt.

Mit begreiflicher Spannung sieht man der Aufführung der Gregorianischen Reize von Hermann Grabner entgegen, auf dessen Werke wir schon öfters hinwiesener Gelegenheit hatten und dessen Chorwerk „Lichtwanderer“ im Festkonzert des „Niederfranzos“ seine erfolgreiche Aufführung erlebte. Der gebürtige Grazer Grabner, der seine musikalische Ausbildung zunächst in der Schule des Eilermarkter Musikvereins genoss und sich dann bei Max Reger in Leipzig weiter ausbildete und dessen Werke vielfach analysierte, empfing die Anregung zur Reize von Hugo Hermann. Der erste Humus „Crux fidelis“ wurde aus der Polka „Die Hellandtskloge“ übernommen. Hieran schließt sich als zweiter Satz die Veneration des Heiligs W, einstimmig im Wechselgesang mit Orgelbegleitung. Im dritten Stücke heißt der Humus „Berilla regia“, 2 Strophen kontrapunktlich bearbeitet. Ihr folgt die Veneration II, Benedictus, einstimmiger Wechselgesang mit Orgelbegleitung. Den Abschluß bilden die Antiphon Eliaht Mater, 4 Strophen in 2, 3 und 4-stimmiger Bearbeitung. Eine kurze Skizze, die aus Grabner aus seinem im Manuskript vorliegenden Werk freundlich überliefert, vermehrt einen feindseligen Einblick in die außerordentlich kunstvolle kontrapunktliche Bearbeitung der gregorianischen Reize.

Zur Aufführung gelangt ferner „Ein Gebet um Ergebung und Trost“, Motette für gemischten Chor nach dem H. Psalm von Kurt Driehs. Der junge, aus Heidelberg kommende Komponist, der am Leipziger Konservatorium bei Stephan Arschl strenge Unterweisung genoss und seine Studien privat bei Max Reger fortsetzte, arbeitet sein Werk in 3 Sätze, alle nur für Chor, 4-Stimmig, ohne Soli. Der erste Satz, nachvoll und majestätisch gehalten, ist als ausdrucksvolles Präludium gedacht. Dem folgt als 2. Satz eine Doppelszene, wobei die Themen zunächst einzeln auftreten, dann kombiniert werden. Eine ganz neue Idee im Sopran neu auftretende Melodie leitet zur arabischen Schlussgestaltung über. Der 3-stimmige, dem Hörerchor zugewandene 3. Satz ist als solistisches Intermezzo gedacht. Im 4. Satz stehen sich 4 ein-stimmige Frauen- und Männerchor gegenüber. In der 5. Satz schwerer gehalten, so bindet sich der Komponist im Schluss-Satz wieder an strengere Formen, eine Introitusform mit anschließender Choralfuge. Wie der Komponist selbst betont, kam es ihm in erster Linie darauf an, die Textzeilen gefühlvoll, langsam auszusprechen.

Wenden wir uns nun den Aufführungen an, so ergibt sich auch hier ein ansehnliches mannigfaltiges Bild verschiedener Strömungen. So erweitert sich der junge Mannheimer Komponist Karl Ratz (Schüler von Carl Orff, später der Münchener Akademie für Tonkunst an der er jetzt selbst als Lehrer wirkt) in seinen Madrigalen für gemischten Chor als ganz überlegener Beherrscher schwerer kontrapunktischer Rhythmen, wie des Doppelsatzes, aber dem sich eine selbständige Melodie andrängt. Dant seiner festsitzenden Erfindung verleiht er Wort ausgedehnt, auch bei Reger, ist häufiger Harmonik den Ödier fortwährend zu sein. (Kriegszeiten bei Tischer und Jüngers in Köln).

Schwierige Probleme der Sogfunk Schweden Jostes Hans, dem uns bereits sehr vorzuziehenden Mannheimer Komponist vor, als er seine „Sonntags Motetten“ entwarf, denen Werke des Angelus Silesius zugrunde liegen. Dabei handelt es sich nicht um abstrakte Kunstwerke, sondern um eine herzerfreuende feine erfindende Kunst, die sowohl, mit wieviel Humor man schelmische Kanons erfinden kann und wieviel Witz für köpferlich verknäuelte Reize noch offen liegt. Man muß nur hören, wie leicht sich ein glänzend erfindendes additives Motiv im Alt und Bass mit einem Kanon verbindet läßt. Von einer ganz anderen Seite läßt sich Hans in den „Neben der Schokolade“, in denen ebenfalls, wie bei Grabner Reize, Weilen aus den gregorianischen Choral verwertet sind. Leicht verständlich liegt kein finstliches Motiv zugrunde, es ist die Schokolade des gläubigen Christen nach Erdrinn seines Gebetes, die aus den ethischen Weisungen spricht. Die Verwendung der alten Weisen hat mit der Beherrschung der Kirchenorgel und der Beherrschung des strengen Charakters in der Beherrschung eines gläubigen Choral verbunden. Außerdem ist die Uebersetzung der liturgischen Texte von Wilhelm Dauffendach. Die genannten Werke von Hans erschienen im Verlag von Schott's Söhnen in Köln).

Mit weltlichem Wesen, seiner Wirksamkeit in ferner vertreten der in Reutlingen als Organist und Chorleiter wirkende, ebenfalls fruchtbar Komponist Hugo Hermann, der seine Studien am Konservatorium in Stuttgart und der Berliner

## Was will die Veranstaltung?

Die vielen Bestrebungen und Richtungen, die sich in der Chorgehaltung, im Chorgesang der Gegenwart geltend machen, will die Veranstaltung der neuen Chormusik alle zu Worte kommen lassen, sie alle fruchtbringend zusammenschließen. So bringt der erste Abend am Freitag 1. Oktober neue Chormusik, das zweite Konzert am Samstag 2. Oktober, das dritte am Sonntag vormittag 3. Oktober neue Chormusik. Zwischenzeitlich wird aber auch in einem Abendkonzert am Samstag nachmittag das Kindliche in den Chören, dessen Mitglieder von Joseph Hans und die Frauenmusik neben Hindemiths originalen Chören für Frauen ebenso in dem Konzert am Sonntag u. a. Madrigale und Motetten zu Gehör bringen.

Großem Interesse dürfte gleich am ersten Abend das einleitende Referat von Universitätsprofessor Dr. Willibald Wurlit-Freiburg besprochen, das vor allem die Frage der Gemeinschaftsmusik, der die Tagung gewidmet ist, in den Vordergrund stellen wird. Mit Kurt Driehs, dessen Motette am ersten Abend ihre Aufführung erlebt, kommt ein geborener Heidelberger zu Wort. Seine Motette, die sich „Ein Gebet um Ergebung und Trost“ betitelt, ist für gemischten Chor geschrieben und umfaßt 6 Sätze, darunter eine vierstimmige, zum Schluß fünfstimmige Doppelszene. Lebhaftem Interesse dürfte ferner die Aufführung der „Gregorianischen Reize“ von Grabner, die noch Manuskript ist und das



Joseph Hans

„Kampfbild der Arbeit“ von Paul Dessau, einem geborenen Hamburger, besprochen, der bereits durch seine Filmkompositionen fort zu interessieren wußte. Von Hugo Hermann selbst wird u. a. sein „Strahlenring“ besonders interessieren, das Stimmungsbilder aus dem modernen Strahlenleben verortet, wie u. a. in dem Gespräch, dem Strahlenmännchen, der Tasterkardatole u. s. w.

Für die Bedeutung der Tagung, der etwa 100 Musikbegeisterte aus ganz Deutschland teilnehmen werden, genügt zur Genüge die Tatsache, daß sich Dirigenten, Chöre und Solisten ehrenamtlich in den Dienst der Sache gestellt haben. So sollte denn diese in ihrer Art bisher einmalige Tagung, die bei entsprechendem Interesse jedes Jahr wiederholt werden soll, selbst aller am Chorgesang wie der Entwicklung der neuen Musik Interessierten das Interesse und den Besuch finden, den sie verdienen. Sind doch sämtliche die Eintrittspreise so niedrig und populär wie nur möglich gehalten worden.

Die neue Chormusik will den Weg zur Verwirklichung des Schönen und der Wiedergeburt neuer Chormusik aufzeigen. Und daran ist im Grunde jeder Sänger, jeder Musikfreund interessiert, gleich sehr interessiert. Freilich nur dann, wenn er dies Interesse durch regen Besuch der Tagung praktisch dokumentiert. Kann die „Neue Chormusik 1931“ das werden, was sie erhofft: Kurerer und Wegweiser des künftigen Chorgesanges!

Hochschule absolvierte, nach längerer Tätigkeit in Ludwigshafen und Detroit (Michigan) nach Berlin, wo er in Reutlingen aufgeschlagen hat. Strenger Formwille tritt besonders in seinen Gesängen nach alten Sequenzen zu Tage, moderner harmonischer Empfinden in seinen Stimmungsbildern „Strahlenring“, in denen Impressionen aus dem heutigen Leben recht glücklich einfließen. Der durchaus fortschrittliche Pädagoge setzt sich in der „Nationalhochschule für neue Kunst“, deren Leitung der

Tun'cher selbst vorführen wird. Hermanns Kompositionen erschienen bei Bote u. Bock in Berlin. Schon dieser Streifzug durch deutsches Ausland vermittelt uns ein Bild der vielfältigen Anstrengungen, die von der „Neuen Chormusik“ ausgehen und die ihren vollen Reiz entfalten, wenn sie in den Konzerten zu lebendem Leben erweckt werden. Daß mit der Arbeitgemeinschaft der Chorbewegung ein neuer lebenspendender Impuls verbunden werde, ist unser aller heißer Wunsch.

## Erforschung des Männergesanges

Von Dr. phil. Dr. jur. Franz Joseph Ewens

Es sind durchaus einleuchtende Gründe, die eine zusammenfassende, auf wissenschaftlichen Fortschritten beruhende Darstellung der Männerchorbewegung bisher verfehlt haben. Bei dem Gesamtkomplex „Männerchorwesen“ ist zunächst zu unterscheiden zwischen den musikalischen Belangen und denen, die außerhalb der rein musikalischen Funktionen der Chöre liegen. Schon 1.1. der Zeitung des Deutschen Sängerbundes stellt die Förderung deutschen Liedes in Vorrang mit dem Gesang selbst. Das viele der Hauptzweck des DSB, in dem nationalen Moment leben, beweist die nachfolgende abtönende Mitgliederzahl des Bundes nach

Veranlassung und Gelegenheit, sich mit dem Männerchor ernstlich auseinanderzusetzen. Zudem hatte die sehr junge Musikwissenschaft damals große, wichtige Aufgaben auf anderem Gebiet zu lösen. Gelegenheit erhellten wohl auf dem Büchermarkt kleinere Schriften, „Geschichte des Männerchorwesens“ und ähnlich betitelt, jedoch enthält diese zum Teil eine Darstellung des Vereinswesens, die Verbindung der Chorleiter, die Geschichte des Einzelchors, den u. s. w. Selbst ein „Handbuch des Männerchorwesens“, das schon 1884 erstmalig erschienen war, behandelte sich auf eine mehr äußerliche Darstellung der musika-



Kurt Griesch



Dr. Hermann Grabner



Hugo Hermann

dem Artikel von 1870. Wer einigermaßen mit Weltblick befaßt war, sah natürlich sofort, daß mit der Einigung des Reiches der Zweck des Bundes keineswegs auch nur halbwegs erledigt war. Gerade jetzt galt es, das „Zusammenschließen“ der Chorwesen zu erhalten und zu fördern. Bei der Verfolgung dieses Zweckes, aber zu wenig festzunehmenden Ziele zeigt es sich denn bald, daß eine klare Schöpfung zwischen musikalischen und außer-musikalischen Zweck in immer weitere Ferne rückt. Die Vereinigung erreicht einen beispiellosen Tiefstand, der jeden musikalisch empfindenden Menschen mit Wessan erschüttert.

Bei der bewußt betonten Tendenz des Männerchorwesens, daß in erster Linie der vaterländische Zweck zu gelten habe und in zweiter Linie erst der musikalische (damit wurden sämtliche Säulen gegen die Kunst erschüttert), hatte die ferile Kritik, geliebte denn die Musikwissenschaft keine

Entwicklung des Vereins- und Bundeslebens. Aber die Musikwissenschaft wird demnach - zeitlicher Abstand vom Weisheit in Grundlage wissenschaftlicher Untersuchungen - am Männerchor nicht vorübergehen können. Eine unbedeutende Fülle von Kompositionen trägt sich vor dem Ohrenschalligen auf. Selbst kleine und kleine Kompositionen haben 300 und mehr Chöre geschrieben, Welt man nach Belegung biographischer Gesichtspunkte und einer Aufstellung eines Werturteils darüber, die Ergebnisse kritisch zu beurteilen, so wird der Forscher - das darf man jetzt schon sagen - zu dem Ergebnis kommen, daß gerade in Männerchorpositionen erschrecklich viel Schablone lag und noch liegt. In die Schablone legt sich die Verlor des Komponisten beschützt, so geht es noch an. In hunderten Fällen aber wird sich ergeben, daß ganze Gruppen von Komponisten

mit denselben Elementen, mit denselben Mäßen, den gleichen abgedroschenen Wendungen Einbruch zu machen versuchen. Es ist absolut unmöglich, irgendwelche persönliche Note, einen eigenen Zug festzustellen. Der Forscher wird eine „Kartoffel beliebiger Wendungen“ aufstellen können, die sich durch Generationen vererbt und heute noch von vielen „Männern“ als festgehalten wird, als ob sie ihre eigene Erfindung wäre. Man denke an die immer wieder gebrauchten harmonischen Verbindungen, an gewisse Tonmalereien und vieles andere. Selbständige Variationen werden sich auf einen Kenner bringen lassen - nur wenige Werke zeigen individuelle Wertigkeit. Wundern man sich da, wenn heute bei der Bewertung der Verhältnisse, bei den Verleihen, den Männerchor zu belegen, auch Beschläge zu verzeichnen sind, daß sich das heile Bewußtsein zu schaffen, gelegentlich in eine Sackgasse verläßt?

Ein interessantes Kapitel würde die Entwicklung der Vortragsbearbeitungen sein, denn man in den letzten Jahren erhöhte Beachtung gezeigt hat. Hierunter fällt auch die Abgrenzung des Begriffs „vorklassisches Lied“ und „Volklied“ (die es sich schon wissenschaftlich untersucht wurde) unter besonderer Bezugnahme auf den Männerchor. Weiter die rein musikalischen Untersuchungen hinaus müßten auch die sehr wichtigen soziologischen Momente berücksichtigt werden, die sicher interessante Ergebnisse zeitigen würden. Eine aufschlußreiche Darstellung der „Normen des Männerchors“ brachte übrigens Dr. Wies-Böhm in dem jüngst von mir herausgegebenen Werk „Das deutsche Sängerbuch“. Wies behandelte in kurzer, prägnanter Weise die wichtigsten Entwicklungstendenzen und Formen des Männerchors. Ein hochwichtiger Baustein zu weiteren Forschungen. Der Aufsatz von Wies stellt den ersten derartigen Versuch dar, den Männerchor von der literarischen Seite aus zu beurteilen.

Von großer Wichtigkeit sind die Vereins- und Bundesangelegenheiten, aus denen manche wertvolle Aufklärung ans Licht gezogen werden kann. Leider haben auch nicht alle Vereine ein systematisch angelegtes und geführtes Archiv. Wenn auch solche Sammlungen in erster Linie der Vereinsgeschichte dienen, so läßt sich doch mancherlei Nützliches aus den Konzertprogrammen, Aufführungen u. s. w. schließen. Namentlich für die ältere Zeit bilden die Vereins- und Bundesarchive einen wichtigen Grundstoff. Bei Vereinen, die ihr 100., 75. oder 50-jähriges Jubiläum feiern, ist es Zeit geworden, eine Festchrift herauszugeben, die in mehr oder weniger ausführlicher Form eine Würdigung der Vergangenheit des jubelnden Vereins enthält. Solche Festschriften gibt es heute in großer Anzahl. Leider haben viele von ihnen die Wichtigkeit, die ihnen für musikalische Fortschritt zukommt, nicht erkannt. Sie ergeben sich in weitschweifigen Schilderungen von Angelegenheiten, die sich mehr auf das Vereinsleben beziehen, als auf die musikalische Seite des Männerchorwesens.

Unzweifelhaft gilt es ganz allgemein, die Wissenschaftler für den Männerchor zu interessieren. Im Männerchor haben eine große Menge Probleme - nicht nur historischer Art - deren Behandlung jeden wissenschaftlichen Reiz enthält. Handelt es sich hier doch um eine mit der Zeit auf das Innigste verbundene Volkswissenschaft. Hier gibt es noch viel Arbeit zu leisten. Wir müssen dazu kommen, daß die Herausgabe einer Musikgeschichte, die den Männerchor ganz nicht oder nur ganz oberflächlich behandelt, unentbehrlich ist. (Man vergleiche dazu die literarische Behandlung des Männerchorwesens in der jüngsten Literatur: Guido Adler, „Handbuch der Musikwissenschaft“, Die Schriftsteller.) In den Jahren 1883 machte Dr. Ratz, Koblenz, den interessanten Versuch, eine Zeitschrift herauszubringen, die ganz auf wissenschaftlicher Basis ansetzt war. Sie hieß „Der Männerchor“ und sollte zur Erforschung des Männerchorwesens dienen. Eine sehr lobenswerte Initiative, dem selber kein Erfolg beschieden war. Der Inhalt der ersten Heft entsprach durchaus den höchsten Erwartungen, aber es zeigte sich, daß der Interessentenkreis ein zu geringer war. Die Dirigenten wollten - von ihrem Standpunkt mit Recht - unmittelbare Anregungen für die Praxis haben. Die Vereinsleiter und Sängerkörperschaften wollten die Zeitschrift wenig Interesse entgegen. Dabei konnte sie sich auf ihrer anfänglichen Höhe nicht halten. Sie machte Konsumenten, wurde leistungsfähig. Damit war ihr Schicksal besiegelt. Am Zeitschriften dieser Art ist kein Mangel, es besteht keine Veranlassung, noch neue zu gründen. Vielleicht nimmt der DSB später einmal selbst die Verbindung von „Historisch-kritische Zeitschrift für Männerchor“ in die Hand. Solche Zeitschriftenunternehmen lassen sich nur dann verwirklichen, wenn genügend Geldmittel vorhanden sind. Dann wird man auch dazu übergehen können, Arbeiten größeren Umfangs in eigenen Verlag zu nehmen. In, wenn später vielleicht einmal von mehreren 10000 Vereinen auslaufend eine kleine eigene Zeitschrift haben, läßt sich auf dem Wege der Subskription sehr viel erreichen. Vielleicht ist die Konzentration dieser Zeitschriften noch nicht in alle Kreise gedrungen. Hoffen wir, daß die Weiterentwicklung auch hier Wandel zum Besseren schafft!





